

# Vergänglichkeit einer Frucht lässt hoffen auf Neubeginn

Mit „Kürbisse – Eine Ästhetik des Verfalls“ erzählt Hadwig Schindler fotografisch den natürlichen, biologischen Kreislauf nach.

**Osterath (M.I.).** Grauen und Ästhetik; Trauer über den Verfall und doch Hoffnung auf einen Neubeginn; die rote Farbe, die an eine offene Wunde erinnert, und der frische Geschmack eines Blutapfels – Es sind solche Gegensatzpaare, die das Werk der Hadwig Schindler prägen. Dabei vereint die geborene Österreicherin Lyrik und Fotografie zu einem sich ergänzenden Gesamtkunstwerk, das zusätzlich noch durch die Klavier-Improvisationen ihrer Tochter Gudrun aufgewertet wird. Ausstellungseröffnungen von Hadwig Schindler beinhalten daher mehr als nur einen Galerie-Rundgang. Es ist eher eine Per-

formance, die die Elemente Wort, Bild und Ton vereint.

In der Osterather Galerie Mönter konnte man jetzt einer solch außergewöhnlichen Vernissage beiwohnen. In „Kürbisse – Eine Ästhetik des Verfalls“ steht zwar die Fotoserie der Künstlerin im Vordergrund. Doch nur durch die vorgetragenen Gedichte aus ihrem Band „Rot wie“ erhält man den richtigen, letztlich äußerst emotionalen Zugang zu den Fotografien, die „Kürbisse“ in einem viermonatigen Zyklus von der reifen, saftigen Frucht bis zum Prozess des Verfaulens zeigen.

Mag der Verfall dabei auch den nachdrücklicheren Eindruck hin-

terlassen – bei Hadwig Schindler steht am Ende immer auch eine Perspektive. Die Nahaufnahmen der Frucht, die Risse, die wie aufgeplatzte Haut scheinbar nacktes Fleisch offen legen, lösen beim Betrachter geradezu ein schmerzhaftes Empfinden aus. Es sind Fotografien, in denen herabhängende Fruchtfetzen in blassen Farben den Eindruck von beängstigenden Wunden und unermesslichem Leid erwecken, verstärkt durch aufwühlende Zeilen, etwa von Tod und Greueln im Jugoslawien-Krieg. Und doch: Die Künstlerin zeigt lediglich einen biologischen Kreislauf, an dessen eigentlich nicht existierendem Endpunkt der Same, sprich neues Leben, steht.

Ein zusätzlicher Aspekt der Ausstellung (noch bis zum 16. Februar) stellen die Serigrafien von Conny Türk dar: Diese visuali-



Ein künstlerisches Trio bei Mönter: (v.l.) Hadwig Schindler, Conny Türk, Gudrun Schindler.

sieren Träume und Emotionen der Willicherin zu Schindlers Lyrikband vervollständigen den künstlerischen Gesamteindruck, der seine beeindruckende Wirkung nur im Konsens mit allen aufgeführten Teilen erreicht.

Galerie Konrad Mönter, Kirchplatz 1 bis 5, Meerbusch-Osterath; Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 9 bis 13 und von 15 bis 18.30 Uhr; Mi. und Sa. von 9 bis 13 Uhr; außerdem: nach Vereinbarung.